

durchzuführen, dort statt den Statuen Ignatius und Xaverius die „Biltnussen“ Donati und Patricii „machen zu lassen“. Die Kirchenrechnungen setzen hinzu: der Bildhauer von Neuberg stellte 1721 etliche Engel, 1722 zwei „Statua“.

Donatus (Tafel 117) erweist seinen Schöpfer als einen Plastiker von Wucht, Kraft und Format. Die gedrungene Gestalt schwingt in betontem Kontrapost, das Antlitz atmet Würde und vollmännliche Schönheit, besonders sorgfältig ist die Mundpartie herausmodelliert. Im Besitz eines gesicherten und charakteristischen Vergleichstückes können wir stilanalytisch nach anderen Werken Ausschau halten. Da sind einmal die zwölf Apostel, sowie Joachim und Anna in der Kirche Ratten, 1721 um 90 fl beschafft, ihnen völlig ähnelnd der Evangelist Johannes in St. Lorenzen bei Birkfeld (Abb. 313), am Sockel signiert 1713. Überall dieselben Köpfe mit den in der Mitte gescheitelten Locken, die in weichen Wellen das Antlitz lieblich rahmen, dieselben gedrungenen Gestalten mit den wie gehackt oder gestemmt scheinenden Falten, am Jakob zu Ratten und Johannes in Lorenzen dieselben wellig geblähten Umhangsäume. Meisterstücke unseres „Stammvaters“ sind die Statuen des Georgsaltares des Neuberger Münsters, um 1735 entstanden. Nicht bloß weil Michel Löger nebenan im „Glashaus“ wirkte, sind sie ihm zuzuschreiben, sondern weil die „sprechende“ Mundpartie, der schwingende Kontrapost, die in der Horizontlinie bleibenden Arme zu seinen Eigenarten gehören.

Noch 1752 lieferte die Werkstatt sechs Engel zum Hochaltar in Ratten. „Tragerlohn von Neuberg hero“ steht in der Rechnung. Sie helfen uns einen vieljährigen und — fama crescit eundo — sich verstärkenden Irrtum richtig stellen. Göths Langenwanger Fragebogen hält fest, daß am Postament des Kirchenpatrons St. Andreas am Hochaltar zu lesen steht: Philipp Primsch. Janisch schloß daraus, daß er die Figur schnitzte, Dehio behauptet gar: „Statuarischer Schmuck von Philipp Primsch“. Auch in die Prunkkanzel von Stanz hat er seinen Namen eingekerbt — als Tischlermeister. Als solcher ist er in den Neuberger Matriken bei Trauung (1722), Taufen und Sterbefall (1772) eingetragen. Die Statuen stammen zweifelsohne aus der Werkstatt Hans Michael Löger, genauer, seinem Sohne Valentin. Er hatte bereits 1744 einen eigenen Hausstand gegründet, 1747 entstand der Altar. Die Rattener Engel zeigen bereits ein gewandeltes Stilbild: Die Falten laufen nicht mehr stramm und geeckt, sondern gelockert und gelöst, flüssig und weich. Ähnlich wie am Paulus am Langenwanger Hochaltar. Der Kopf ist noch markant, doch die Muskelpartien sind weit plastischer herausgearbeitet, die Haare wellen sich nicht in weichen Strähnen, sondern flocken sich in krausem Geringel. Ein jüngerer Typus, der im Mürztal öfter wiederkehrt, sicher-



Abb. 314. Paulus in Langenwang. 1747.
Von Valentin Löger?